

Fünf Fälle von tiefer Lage der Nieren.

*Von Dr. **A. Weisbach**, k. k. Oberarzt.*

Die nachstehenden Fälle, welche von mir theils in der anatomischen Anstalt der Josefsakademie (3 und 5), theils im Garnisonsspitale zu Olmütz beobachtet wurden, betreffen meistens die rechte, einmal die linke und einmal beide zur Hufeisenform verschmolzene Nieren, ohne dass gleichzeitig in den übrigen Organen irgend eine Bildungsanomalie vorhanden gewesen wäre.

Die mit dieser Lagenveränderung verbundene Lappung und Formabweichung der Niere, ihre zahlreicheren Gefässe und die normale Lage der Nebennieren stimmt mit den ausführlichen Angaben Meckel's (Handbuch der pathol. Anatomie 1812, I, p. 630), Guber's (Medizinische Jahrbücher der k. k. Gesellschaft der Aerzte in Wien, 1866 I. p. 9 ff.) und Otto's (Monstr. sexcent. descri. anatomica Nr. 482 p. 281 und Nr. 535 p. 304) übcrein, welcher letztere seine beiden Fälle aber nur sehr kurz beschreibt.

1. Tiefe Lage der rehten Niere, normale der linken und beider Nebennieren.

Der Mann, 30 Jahre alt, Soldat des 12. Infant.-Regiments, war im Juli 1865 im Garnisons-Spitale zu Olmütz an ausgebreiteter tuberculöser Phthise der Athmungs-, Verdauungs- und Geschlechtswerkzeuge neben Insufficienz der Zweizipfelklappe mit Stenose des ostium venosum cordis sin. gestorben.

Die rechte Niere liegt tief unten in der Mittellinie auf der Wirbelsäule, so dass ihr oberes Ende am Knorpel zwischen 4 und 5 Lendenwirbel sich befindet, ihr unteres aber über das Vorgebirge bis zum 3. Kreuzwirbel hinabreicht, dass sie mit ihrem rechten Rande die Seitenwand des kleinen Beckens rechts berührt, mit ihrem linken die Mittellinie nach links hin überragt, ohne aber die linke Seitenwand des Beckens zu erreichen. Sie hat eine länglich viereckige Gestalt, 12 Ct. Länge, 6.5 Ct. Breite und 2.5 Ct.

Dicke, ist nach oben und unten am Innenrande stumpf zugespitzt und kleiner als die normal gelagerte linke, welche 5" lang, $2\frac{1}{2}$" breit und $1\frac{3}{4}$" dick ist.

Ihre Oberfläche ist durch 3 vom Hilus ausgehende für die Gefässe bestimmte Furchen in einen obern innern, obern äussern und einen unteren Lappen getheilt; ihre Pyramiden sind mit der Basis nahezu immer senkrecht zu den Nierenflächen gestellt und vereinigen sich mit ihren Spitzen und Kelchen in einen oberen und unteren Mittelpunkt für die beiden Cysten des Harnleiters. — Der Hilus sieht gerade nach vorne, ist oben viel breiter als unten und läuft nach rechts und links in längere, nach oben in eine kürzere Furche aus. — Zum Harnleiter vereinigen sich mittelst eines schmalen, cylindrischen Verbindungsrohres ein oberes dreiästiges, schmales und ein unteres, blasenförmig augedehntes Nierenbecken; das erstere biegt sich am unteren, äusseren (oder rechten) Eck der Niere hinab an die Seitenwand des kleinen Beckens und mündet am gewöhnlichen Platze in der Harnblase ein.

Die Aorta abdominalis theilt sich am Knorpel zwischen dem 3. und 4. Lendenwirbel, die Vena cava ascendens bildet sich aus ihren Aesten an einer etwas tieferen Stelle.

Die tief gelagerte Niere besitzt 2 arteriae renales u. z. rücksichtlich ihrer Ränder eine äussere und eine innere; die äussere entspringt knapp oberhalb der Aortatheilung, mehr rechts, ist grösser als die innere und theilt sich bald in einen vorderen Ast, welcher an der Vorderfläche der Niere gerade nach abwärts zum obersten Ende des Hilus streicht und in einen hinteren, der an der hinteren Nierenfläche gegen den äusseren Nierenrand herabläuft, dort sich nach vorne umbiegt und in die rechte Hilusfurche eintritt.

Die innere Nierenarterie entsteht fast im Theilungswinkel der Aorta, mehr aber vom Innenrande der arteria iliaca comm. sin., läuft gerade nach abwärts und zerfällt gleichfalls in einen vorderen und hinteren Ast, wovon der letztere gleich oben an der hinteren Fläche in die Nierensubstanz eintritt, der erstere, von 2 kleinen Venen begleitet, am inneren Rande der Niere in die linke Furche des Hilus sich begibt.

Venae renales dextrae finden sich 4, eine äussere, mittlere und 2 innere; die äussere bildet sich in der rechten Hilusfurche, läuft mit dem hinteren Aste der äusseren Nierenarterie nach rechts und oben und senkt sich als ein stattliches Gefäss an der vorderen Wand in die Vena cava ascendens oberhalb des Zusammenflusses ihrer grossen Aeste ein.

Die mittlere ist nur wenig schwächer, sammelt sich im oberen Theile des Hilus, geht mit dem vorderen Aste der arteria renalis dextra externa, etwas rechts vor ihr, gerade nach aufwärts.

kommunizirt durch ein kurzes, aber breites Querästchen mit der vena sperm. int. dext., welche oberhalb der ersteren ihre Insertionsstelle an der vena cava ascenns. findet und endet an der vorderen Fläche dieser oberhalb der vorigen Nierenvene.

Die beiden noch übrigen inneren Nierenvenen entstehen im linken Theile des Hilus, wo sie durch bogenförmige Zweige mit den voranstehenden zusammenhängen, und verlassen denselben als sehr schwache Gefässe längs der linken Furche, in welcher sie, den vorderen Ast der inneren Nierenarterie zwischen sich fassend, nach aufwärts laufen und in der vena iliaca comm. sin. einmünden.

Die linke Niere hat eine grosse arteria renalis und eine Vene.

2. Tiefe Lage der rechten Niere, normale der linken und beider Nebennieren.

21jähriger Soldat des 54. Inf.-Reg., gestorben im November 1864 im Garnisonsspitale zu Olmütz, an tuberculöser Lungen- und Darmphthise neben Cysticercus cellulosae der weichen Gehirnhäute.

Die rechte Niere reitet am mittleren Theile des rechten Psoasmuskels, bedeckt mit ihrem oberen Ende den Einmündungswinkel der beiden venae iliacae comm., berührt mit ihrem inneren Rande die Mittellinie der Lendenwirbelsäule, mit ihrem äusseren den rechten Schenkelnerven und mit ihrem unteren die Theilungsstelle der arteria iliaca comm. dextra. Sie ist von rundlicher, flacher Gestalt, etwas kleiner als die normal gelagerte linke, (die rechte nämlich 9.7 Ct. lang und 7 Ct. breit, die linke 12.5 Ct. lang und 5.5 Ct. breit) und hat an der Rückenfläche einen dem darunter liegenden Muskelrande und den grossen Gefässen entsprechenden Eindruck. Durch ihren an der Vorderfläche gelegenen, in eine kleine innere und eine längere und breitere äussere Furche sich verzweigenden Hilus wird sie in einen oberen fast viereckigen, und in einen unteren mehr eiförmigen Lappen getheilt. Ihr Harnleiter, welcher sich aus 3 Aesten zusammensetzt, wovon 2 aus dem oberen und der 3. aus dem unteren Lappen kommen, biegt sich um das innere Drittel des unteren Randes der Niere herum an ihre Hinterfläche und geht weiter an der rechten Seitenwand des kleinen Beckens herab, um an der gewöhnlichen Stelle in der Harnblase zu enden; er ist kürzer als der linke.

Von Gefässen besitzt sie 2 Arterien und 2 Venen; die arteriae renales dextrae entspringen 1.7 Ct. unterhalb der art. mesent. inferior an der Theilungsstelle der aorta abdominalis, die innere mehr von der linken, die äussere mehr von der rechten Seite derselben, erstere 3, letztere 4 Mm. dick und jede zur entsprechenden Hilusfurche laufend; die äussere gibt oben am Anfange der äusseren Hilusfurche einen kurzen

Ast zur Nierensubstanz ab, und tritt dann einfach in den Hilus ein, die innere zweigt ebenfalls beim Eintritte in die innere Furche ein sehr kleines Aestchen ab und verästelt sich weiter längs dieser Furche; sie liegt aus- und rückwärts, die äussere ein- und rückwärts ihrer Vene.

Die beiden Venae renales dextrae haben folgenden Verlauf. Die äussere verlässt den Hilus in der äussern Furche, nimmt ein kurzes Aestchen vom oberen Nierenrande auf und mündet als ein 6 Mm. breites Gefäss, von der Niere fast ganz bedeckt, oberhalb des Zusammenflusses der beiden venae iliacae communes, nach rechts von der Einmündung des Verbindungsastes der vena renalis communicans, in die vena cava ascendens ein; die innere sammelt sich im linken und oberen Theile des Hilus, tritt in dessen innere Furche und läuft dann, in ihrer Grösse der inneren Nierenarterie entsprechend, die arteria und vena iliaca comm. an deren vorderen Fläche kreuzend, nach links und oben, wo sie in eine Vene sich einsenkt, welche als vena renalis communicans, die vena renalis sinistra mit der linken vena iliaca communis verbindet. Diese entsteht kurz vor dem Hilus aus der starken vena renalis sin., ist 6 Mm. breit, steigt vor der arteria renalis sin. inferior herab und geht an der linken Seite der Aorta, parallel mit ihr nach abwärts, wo sie sich hinter dem untersten Theile der Aorta und dem obersten der iliaca comm. sin. als 5 Mm. breites Gefäss in den oberen Rand der vena iliaca comm. sinistra einsenkt. An ihrem oberen Ende nimmt sie die vena spermatica int. sin. und eine hinter den beiden linken Nierenarterien hervorkommende vena suprarenalis sin. auf.

Auch die normal gestaltete und gelagerte linke Niere hat in diesem Fall 2 Arterien: Die arteria renalis sin. superior, welche am linken Umfange der Aorta in der Höhe des unteren Randes der Ursprungsstelle der art. mesent. superior entspringt, 6 Mm. breit ist, eine Nebennierenarterie abgibt und quer nach aussen zum obersten Winkel der Nierenwurzel geht, — und die inferior, welche 1 Ct. unter der vorigen von der Aorta sich abzweigt, eine Dicke von 4 Mm. besitzt und astlos, hinter der vena renalis communicans zum unteren Winkel des Hilus läuft.

Die rechte Nebenniere liegt in derselben Höhe wie die linke und hat eine kleine Arterie, welche etwas höher als die linke obere Nierenarterie als ein sehr feines, bald sich theilendes Aestchen von der Aorta entspringt.

3. Tiefe Lage der einzigen, rechtseitigen Niere.

Beobachtet bei einem 10jährigen, in der Entwickelung etwas zurückgebliebenen Knaben, welcher im Mai 1864 an frischer Lungentuberculose bei chronischem Hydrocephalus internus im

Wiener Versorgungshause in der Währingerstrasse („Bäckenhäusel“) gestorben ist.

Die Niere liegt in der rechten Darmbeingrube, gleichsam reitend auf dem inneren Rande des Psoas, von welchem sie an ihrer hinteren Fläche einen breiten, seichten Eindruck erhält und ragt einerseits vom Knorpel zwischen letztem Lenden- und erstem Kreuzwirbel bis in die nächste Nähe des Poupartischen Bandes, anderseits von der Mitte der Darmbeingrube bis etwas ins kleine Becken hinein, ist gegen 7 Ct. lang und 6.5 Ct. breit, flachrundlich, an der vordern Fläche durch den tiefen 3schenkligen Spalt für den Hilus in 3 rundliche, nämlich 2 obere und 1 unteren Lappen getheilt. Ihre hintere Fläche ist ausser der erwähnten Furche vollkommen glatt. Auf der parallel zur vordern und hintern Fläche geführten Durchschnittsebene sind ihre Pyramiden überall mit der Basis gegen den Nierenrand, mit der Spitze gegen den Mittelpunkt der Niere gerichtet.

Ihr Hilus liegt an der vorderen Fläche und läuft in eine obere, rechte und linke tiefe Furche aus; aus ihm tritt blos ein Harnleiter heraus, der etwas schmäler als die Nierenarterie und gegen 13 Ct. lang ist, sich um den untern Theil des inneren Nierenrandes herumwindet und an der rechten Seitenwand des kleinen Beckens zur Harnblase geht an deren Grunde er sich rechterseits einpflanzt. Von einer linksseitigen Harnleitermündung in der Blase, sowie von einem linken Harnleiter ist keine Spur vorhanden.

Die Theilungsstelle der Aorta abdom. findet sich am unteren Rande des 4. Lendenwirbels, wie auch die Bildungsstelle der Vena cava ascendens.

Sie besitzt blos eine arteria renalis, die in gleicher Stärke mit den art. iliacae communes gerade im Theilungswinkel der Aorta entspringt, nach rechts und abwärts zur oberen Hilusfurche verläuft und dort weiter sich verästelt. — Die einzige, ebenfalls im Vereinigungsmittel der venae iliacae comm. endigende, sehr grosse vena renalis sammelt sich durch kurze Zweige im Hilus und liegt in der oberen Furche desselben, die Arterie grösstentheils bedeckend. Von den sonstigen Gefässzweigen ist zu bemerken, dass die arteria sacralis media als ein sehr dünner Zweig an der hinteren Wand der Aorta fast in gleicher Höhe mit der mesenterica inferior, nämlich am 4. Lendenwirbel entspringt und ferner, dass die vena iliaca interna sin. durch einen, ihr eigenes Lumen fast erreichenden Ast, welcher über das Kreuzbein am 1. Wirbel herüber streicht, mit der dextra zusammenhängt.

Vom nervus sympathicus empfängt die Niere im Hilus, längs der Arterie verlaufend, sowohl vom rechten als linken je einen feinen Ast und ausserdem an der hintern Fläche vom rechten Gränzstrange einen äusserst dünnen Zweig; die

beiden ersteren gehen in der Höhe der Mitte des Körpers vom 4. Lendenwirbel und z. vom Gränzstrange ab, der letztere verlässt diesen in der Höhe des oberen Körperrandes des ersten Kreuzwirbels.

Die Nebennieren sind beide vorhanden und in normaler Höhe gelagert.

4. Hufeisenniere mit tiefer Lage rechterseits.

Der Mann, ein internirter polnischer Insurgent, 25 Jahre alt, war im Garnisonsspitale zu Olmütz im Juni 1865 an chronischer Lungen- und Darmtuberculose mit Caries der Halswirbelsäule gestorben.

Beide Nieren, an Morbus Brightii erkrankt, sind zu einer Hufeisenniere verschmolzen; diese liegt in der rechten Darmbeingrube, dieselbe ganz ausfüllend, ragt bis an den innern Rand des rechten Psoas, ferner vom Vorgebirge, über welches sie in den Beckeneingang hinabhängt, bis aufwärts gegen den unteren Rand der rechten 12. Rippe, und ist breit, fast viereckig, oben 2lappig, unten blos ausgeschweift, 12.6 Ct. breit, an der rechten Seite 13.2 Ct. und an der linken 11.9 Ct. lang. Ihre vordere Fläche, welche in 2 obere, nämlich einen rechten und linken und in einen grossen, beide unten verbindenden und nach oben gegen die Mitte hin in einen zungenförmigen Fortsatz auslaufenden Lappen gespalten ist, trägt die beiden von einander vollkommen getrennten Hilus und z. liegt der rechte mehr gegen den rechten Rand hin, sieht nach rechts und vorne, wogegen der linke, in der Nähe des linken Nierenrandes, gerade auf der Mittellinie der Wirbelsäule befindliche, nach vorne sieht. —

Die Pyramidensubstanz ist so angeordnet, dass ihre Spitzen in je einen linken und rechten, 2theiligen, den beiden Hilus entsprechenden Mittelpunkten zusammenlaufen und der untere Isthmus in seiner Mittellinie durchaus blos Rindensubstanz enthält. — Aus jedem Hilus tritt ein Harnleiter und z. läuft der rechte, aus 2 längeren Aesten gebildet, längs des rechten Nierenrandes herab, biegt sich dann um den unteren Rand der Niere herum und geht an der rechten Seitenwand des kleinen Beckens zur Harnblase; der linke setzt sich aus 3 kurzen Aesten zusammen, umgreift die Mitte des linken Nierenrandes und geht nach links hinüber an die Seitenwand des kleinen Beckens; die Einmündungsstellen beider am Blasengrunde befinden sich am gewöhnlichen Platze.

Die Aorta theilt sich am oberen Rande des 3. Lendenwirbels; die vena cava ascendens bildet sich unterhalb der Aortatheilung aus 3 Aesten, von welchen der mittlere die sehr kleine vena iliaca interna dextra, mit der er durch einen kurzen Ast zusammenhängt, vertritt, wogegen die linksseitige Astbildung normal ist.

Zu dieser Niere gehen 5 Arterien und z. 3 obere und 2 seitliche. Die arteria renalis superior dextra entspringt vom rechten Umfange der Aorta gleich oberhalb ihrer Theilungsstelle, 2 Mm. breit, geht nach rechts und aussen zwischen der vorderen Fläche der vena cava ascendens und der hinteren der vena renalis superior media und läuft am oberen Theile der Hinterfläche des rechten Nierenlappens zu dessen rechtem Rande, um welchen sie sich im oberen Drittel herumbiegt und dort den rechten Hilus betritt. — Die art. renalis sup. media ist mit 4 Mm. Durchmesser die stärkste, entsteht in gleicher Höhe, etwas einwärts der vorigen und geht an der Innenseite der mittleren Nierenvene in dem Einschnitte zwischen dem rechten und linken Nierenlappen zur Vorderfläche der Niere, wo sie sich, bedeckt von der breiten Vene, in 2 gleichstarke Aeste, je einen für den rechten und linken Hilus theilt. — Die art. ren. sup. sinistra zweigt sich fast so stark wie die media ebenfalls in gleicher Höhe mit den vorigen, gerade über dem Theilungswinkel von der Aorta ab und theilt sich 1 Ct. weiter abwärts in 2 Aeste, wovon der vordere an die Vorderfläche des linken Nierenlappens sich begibt, um, von dem innern Aste der vena renalis superior sinistra bedeckt, in das obere Ende des linken Nierenhilus einzutreten, — der hintere längs der hintern Fläche dieses Lappens nach abwärts und links verläuft und bei der Einkerbung des linken Nierenrandes, dort wo der Harnleiter austritt, in dem unteren Theile des linken Hilus nach vorne sich begibt.

Ausser diesen finden sich noch 2 arteriae renales laterales dextrae, welche gegen 3 Ct. unterhalb der Aortatheilung vom äusseren Rande der art. iliaca comm. dextra knapp übereinander entspringen, die obere 1 Mm., die untere 4 Mm. dick, nach auswärts laufen, dann um den rechten Nierenwand an dessen unterer Einkerbung sich herumwinden, um den unteren Theil des rechten Hilus aufzusuchen.

Aus dieser Niere kommen 4 Venen heraus, 3 obere und eine seitliche; die vena lateralis dextra sammelt sich im unteren äusseren Winkel des rechten Hilus, läuft längs der beiden seitlichen Arterien hinter die Niere und ergiesst sich in die vena iliaca comm. dextra. Von den 3 oberen entsteht die vena renalis superior dextra im äussern, obern Winkel des rechten Hilus, geht mit der rechten oberen Arterie an die Hinterfläche des oberen Nierenlappens und endet am rechten Rande der vena cava, ungefähr 1 Ct. oberhalb der Bildungsstelle der letzteren; die media aus 4 beträchtlichen Aesten im rechten Hilus, die sich zu einem 6 Mm. breiten Gefässe vereinigen, daan der vorderen Nierenfläche, am rechten Rande des zungenförmigen Isthmusfortsatzes nach aufwärts steigt, in dem Einschnitte zwischen den oberen Nierenlappen einen, vom linken Hilus kommenden starken Ast aufnimmt und von der oberen rechten Nie-

renarterie zur Hohlvene geht, an deren vorderen Umfange sie sich etwas höher als die vorige einsenkt. In den Furchen des Hilus bedeckt sie überall die Zweige der oberen mittleren Arterie; — und endlich die sinistra im äussern Theile des linken Hilus; diese läuft hinter dem Rande des linken Lappens nach aufwärts, nimmt einen nur wenig schwächeren Ast, welcher, mit dem linken Aste der mittleren Vene kommunizirend, aus dem obern Theile desselben Hilus von der vordern Nierenfläche heraufkömmt, 1 Ct. oberhalb der Aortatheilung auf und begibt sich als eine gegen 4 Mm. breite Vene nahezu parallel der Aorta an deren linker Seite nach aufwärts, fliesst dort mit der vena spermatica interna sin. zusammen, biegt sich etwas über der Abgangsstelle der art. mesent. inferior fast rechtwinkelig nach rechte und geht längs der hinteren Aortafläche zum linken Rande der Hohlvene. —

5. Rechtseitige tiefe Lage der linken Niere bei normaler Lage der rechten und beider Nebennieren.

Dieser Fall wurde bei einem 24jährigen Soldaten beobachtet, welcher im Jänner 1863 im pathologisch-anatomischen Institute der Josefsakademie zur Sektion kam und an frischer Lungentuberculose gestorben war.

Die rechte Niere, sowie beide Nebennieren finden sich an den gewöhnlichen Stellen; die erstere ist langbohnenförmig, am oberen Ende dicker als am etwas zugespitzten unteren und hat den Hilus an der inneren Seite, welcher eine obere und eine untere Arterie aufnimmt; die obere entspricht der gewöhnlichen arteria renalis dextra, ist nur etwas schwächer und betritt den Hilus im obersten Theile, wogegen die untere vom äusseren Rande der arteria iliaca communis dextra knapp an derem Ursprunge 3mm. breit sich abzweigt und nach auf- und auswärts bis zum untersten Ende des Hilus geht.

Die zweite und eigentlich linke Niere liegt ebenfalls rechterseits, unterhalb der rechten, die sie mit ihrem oberen Ende fast berührt, und bedeckt die art. iliaca comm. dextra in deren ganzer Länge; sie ist kleiner als die obere Niere, von vorne nach hinten beiderseits flachgedrückt, breiteiförmig, an der vorderen Fläche mehrfach seicht gelappt und am inneren Rande eingekerbt.

Ihr länglich runder Hilus sitzt an der hinteren Fläche und empfängt von der rechten arteria iliaca comm. 2 ganz kurze unter einander entspringende Arterien; ausser diesen beiden hat diese Niere noch eine 3. kleine Arterie, welche oberhalb der Theilungsstelle von der Aorta abgeht und schräg nach rechts und abwärts laufend (2mm breit und 25mm lang) in der Nähe des oberen, inneren Nierenrandes an der vorderen Fläche sich einsenkt.

Von Venen besitzt jede Niere eine, welche beide im rechten Rande der Hohlvene u. z. die obere am gewöhnlichen Platze, die untere oberhalb des Zusammenflusses der beiden gemeinschaftlichen Darmbeinvenen sich einsenken und aus dem oberen Theile eines jeden Hilus heraustreten; beide sind kurz und breit und setzen sich aus mehreren kleinen Zweigen zusammen.

Jede Niere hat einen Harnleiter; jener der oberen ist länger als der unterer geht vor der rechten unteren Nierenarterie herab, wird von der unteren Niere bedeckt, hinter deren Becken er längs der rechten Seitenwand des kleinen Beckens zur Blase sich begibt und am Grunde rechterseits sich einpflanzt; — jener der linken und unteren Niere kreuzt die art. iliaca com. dextra, ferner die vordere Kreuzbeinfläche, geht zur linken Seitenwand des kleinen Beckens und von dieser zur gewöhnlichen Einmündungsstelle links am Harnblasengrunde.

Die linke Nebenniere, welche nur etwas weniges tiefer als die rechte gelegen ist, hat eine obere von der arteria coeliaca und eine ebenso kleine untere von der Aorta in der Höhe der mesenterica superior kommende Arterie und schickt zur Vena cava eine starke, die Aorta zwischen der art. coeliaca und mesenterica superior kreuzende Vene.

Sämmtliche 5 Fälle haben also das Gemeinsame, dass die abnorm gelagerte sowohl rechte und linke, als auch zur Hufeisenform verschmolzene Niere rechterseits am Beckeneingange, fest angeheftet durch das hinüberstreichende Bauchfell liegt und kleiner als die normale ist, trotzdem aber die zugehörige Nebenniere immer auf der normalen Stelle bleibt. Was ihre Form anbelangt, so ist diese immer von der gewöhnlichen abweichend, vom Hilus aus gegen die Rückenseite abgeflacht, und der Hilus mit Ausnahme des letzten, die rechtsgelagerte linke Niere betreffenden Falles, welcher den Hilus an der Hinterseite der Niere hat, an der Vorderfläche befindlich und in mehrere Furchen auslaufend, durch welche die Niere immer in mehr oder minder deutliche Lappen abgetheilt wird.

Die Gefässe sind, selbst wenn der 4. Fall, die tiefgelagerte Hufeisenniere nicht berücksichtiget wird, in allen Fällen ausser dem 3. mit der einzigen tiefgelegenen Niere, welche nur die normale Anzahl von arteriellen und venösen Gefässen besitzt, in ihrer Zahl vermehrt, welche Vermehrung aber mehr die Arterien betrifft; im 2. und 5. Falle hat auch die am normalen Platze gebliebene Niere mehr Arterien, als in der Norm, jedoch nur eine Vene. — Der Ursprung der einzelnen Arterien der tiefgelagerten Nieren findet sich entweder an der Aorta (ohne den 4. Fall 5mal), an der art. iliaca comm. sin. (1mal) oder an der dextra (2mal), daher überwiegend an der Aorta u. z. in der

Nähe ihrer Theilungsstelle; die Arterien traten meistens durch den Hilus, zweimal aber auch direkt in die Nierensubstanz ein.

Die Venen münden meistens direkt (9mal) in die v. cava ascnd., aber auch einige (2 und 1) Male in die iliaca comm. sin. und dextra; im 2. Falle ist eine Vene vorhanden, welche die der normalgelegenen mit jenen der abnormgelagerten und zugleich mit dem oberen Theile der v. cava und iliaca comm. sim. verbindet.

Der Harnleiter bieten ausser ihrer verschiedenen Länge das bemerkenswerthe Verhalten dar, dass, wenn auch beide Nieren entweder einzeln oder verschmolzen auf derselben Seite liegen, sie doch jederseits längs den Wänden des kleinen Beckens zur Harnblase an die gewöhnliche Einmündungsstelle sich begeben. Im Falle 3, wo die einzige vorhandene Niere im allgemeinen wohl die Gestalt, nicht aber die zahlreichen Gefässe der Hufeisenniere aufweiset, ist auch nur Ein u. z. ein rechter Harnleiter vorhanden.

An den Geschlechtswerkzeugen liess sich in keinem Falle etwas abnormes beobachten; der Blinddarm war in allen Fällen mehr nach aussen gerückt und hatte, wie es auch bei normalen Lageverhältnissen vorkömmt, öfters ein vollständiges Gekröse.

Dass alle diese Individuen der Tuberculose erlegen sind, steht sicher mehr mit der Häufigkeit dieser Krankheit als mit der besprochenen Abnormität im Zusammenhange. — Was nun die Häufigkeit dieser abnormen Nierenlagerung betrifft, so beweiset die geringe Anzahl der oben beschriebenen Fälle, die unter mehr als 2000 Obductionen beobachtet wurden, dass das Vorkommen derselben jedenfalls ein seltenes zu nennen ist, obwohl gerade die 3 in Olmütz untersuchten Fälle fast hintereinander unter das anatomische Messer kamen.

Bezüglich des Geschlechtes sei hinzugefügt, dass alle 5 Fälle bei Männern vorkamen, trotzdem auch zahlreiche Weiberleichen untersucht worden sind, dass also hierin das männliche vor dem weiblichen Geschlechte bevorzugt zu sein scheint.

Im 2. und 3. Falle war die tiefgelegene Niere auch bei uneröffneter Bauchhöhle deutlich als unbeweglicher, rundlicher, abgeflachter; lappiger, härtlicher, glatter Tumor zu sehen und zu tasten, bei den übrigen theils wegen Meteorismus, theils wegen Bauchwassersucht der äusseren Untersuchung entzogen; Beweglichkeit wurde in keinem Falle bemerkt. —

Aus der „Wiener medizinischen Wochenschrift“ des Jahrganges 1867 abgedruckt.

Im Selbstverlage des Verfassers.

Druck von Carl Finsterbeck, Wien Stadt, Schottenhof Nr. 6.